



Die Blutreitergruppe aus Seibranz und Waltershofen bei der Rückkehr zum Gottesberg.

FOTO: PATRICK MÜLLER



Zahlreiche Gruppen hatten einen Geistlichen dabei, so wie auch die Bad Wurzacher, die von Stadtpfarrer Stefan Maier begleitet wurden.

FOTO: PATRICK MÜLLER



Die Blutreitergruppe Hauerz-Haslach-Treherz hat den Gottesberg im Blick.

FOTO: PATRICK MÜLLER



Pater Konrad Werder hatte in diesem Jahr die Ehre, mit der Reliquie durch die Flure zu fahren.

FOTO: MÜLLER

Abt ruft zum Hinschauen auf

Von Patrick Müller

Bad Wurzach feiert das Heilig-Blut-Fest mit einer großen Reiterprozession und einem Pontifikalamt, gestaltet von Abt Marianus Bieber von der Benediktinerabtei Niederaltaich.

BAD WURZACH – Am zweiten Freitag im Juli ist in Bad Wurzach traditionell das Heilig-Blut-Fest, das höchste Fest der Stadt. Rund tausend Reiter sind am Freitagvormittag bei der zweitgrößten Reiterprozession Mitteleuropas wieder durch die Stadt und ihre Fluren gezogen, zahlreiche Pilger säumten den Straßenrand.

Um 7 Uhr brachte Pater Konrad Werder, der sich in diesem Jahr von seinem Amt als Superior der Bad Wurzacher Salvatorianer verabschiedet hat, die Heilig-Blut-Reliquie im prächtig geschmückten Landauer von der Pfarrkirche St. Verena zum Schloss. In der Stadt begleiteten wieder zahlreiche Musikkapellen, insgesamt 25, die über 60 Blutreitergruppen.

Das feierliche Pontifikalamt nach der Prozession, zu der der neue Superior Pater Wolfgang Sütterlin die Pilger begrüßte, gestaltete Abt Marianus Bieber von der Benediktinerabtei Niederaltaich. In seiner Predigt erklärte er, dass die Blutreliquie die Gläubigen zurück zum ersten Karfreitag führe. Die Leute damals blickten fassungslos in das Gesicht eines Leidenden, der ans Kreuz geschlagen wurde, so der Abt. So hatten diese sich das Erscheinen einer Gottheit nicht vorgestellt, weswegen sich das Volk abgewandt habe.

Und dennoch bekommen hier eine Geschichte. Denn Jesus

erschien seinen Jüngern danach erneut. Mit einem Gesicht, das von den Leiden geklärt wurde. Und: Der Gekreuzigte sei durch sein Blut auf dem Gottesberg gegenwärtig. „Wir alle haben dem Gekreuzigten schon ins Antlitz geschaut“, so Abt Marianus Bieber. Seit Golgatha ist der Blick des Gekreuzigten in der

Welt. Er schaue uns in jedem leidenden Gesicht an. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“, habe Jesus schließlich gesagt.

Und wir alle, so der Abt, kennen den Blick der Hoffnungslosen. Gott schaue uns aus Kinderaugen an, die hoffnungsvoll nach vorne blicken.

„Aber auch aus Kinderaugen, die von Krieg und Terror gezeichnet sind. Gott ist diesen Blicken nicht ausgewichen“, ruft er den Gläubigen auf dem Gottesberg zu. Was zu tun ist, ist klar: Nicht wegschauen.

Nach der Prozession und dem Gottesdienst zog es viele auf den Klosterplatz, zum großen Zelt der TSG-Fußballer.

Die Bergpredigt am Nachmittag wurde durch Pfarrer Manuel Hammer aus Heilbronn gestaltet. Er rief dazu auf, die Liebe Gottes zu leben und mit anderen zu teilen.

Abgesichert wurde der Blutritt neben den Festordnern von DRK, Feuerwehr, Polizei und Bauhof. Zudem waren auch zwei Vertreter des

Veterinäramts unterwegs. Sie würden unter anderem darauf schauen, ob ein Pferd eventuell lahmt, berichtete die Mitarbeiterin des Veterinäramts bei einem kurzen Gespräch gegen Ende der Prozession.

Außerdem hätten sie ein Auge darauf, ob das Verhältnis des Gewichts von Reiter

und Pferd passte. Bei einem Pony dürfe der Reiter maximal 20 Prozent des Pferdes wiegen, bei einem großen Pferd 15 Prozent, erklärte sie.

Auch die Hitze sei ein Thema gewesen: Die beiden haben geschaut, dass genügend Trinkstellen für die Pferde da sind. Hier habe es keine Beanstandung gegeben. Die Mitarbeiterin des Veterinäramts berichtete zudem, dass neben ihnen auch noch Tierärzte der Tierarztpraxis Gaisbeuren vor Ort seien.

Für die zahlreichen Ehrengäste ging es vor dem Pontifikalamt noch zum traditionellen Frühstücksempfang im Kurhaus. Hier hielt neben dem diesjährigen politischen Ehrengast Klaus Tappeser - der Leiter des Regierungspräsidiums Tübingen trug sich auch ins Goldene Buch der Stadt ein - auch Bürgermeisterin Alexandra Scherer ein Grußwort. Für sie, deren Amtszeit am 15. Juli endet, war es das letzte Grußwort in der Funktion als Bad Wurzacher Bürgermeisterin, wie sie selbst betonte.

Unter den Zuhörern im Saal war auch ihr Nachfolger Florian Schiller. Scherer dankte allen, die mit ihr zusammen die Stadt in den letzten acht Jahren vorangebracht haben. Am Ende gab es für sie einen großen Abschiedsapplaus.

Mit Blick auf das Heilig-Blut-Fest sagte Scherer, die allen daran Beteiligten dankte: Die große Zahl an Teilnehmern machte deutlich, „dass auch heutzutage solche Glaubensfeste für die Menschen eine hohe Bedeutung haben.“ Der Kern und der Sinn des Festes „liegen im Religiösen und bezeugen unsere Werte und unsere Traditionen“, betonte sie.



Politischer Ehrengast in diesem Jahr war Regierungspräsident Klaus Tappeser, hier auf der Tribüne rechts neben der scheidenden Bürgermeisterin Alexandra Scherer. Schräg links hinter den beiden unterhält sich der neue Bürgermeister Florian Schiller (rechts) mit Stadtrat Karl-Heinz Buschle.

FOTO: PATRICK MÜLLER



Willkommene Pferdetrinkpause am Stadtbrunnen: Dieses Bild entstand am Donnerstagabend.

FOTO: BAD WURZACH INFO



Viele Reiter schmückten ihre Tiere für die Prozession festlich, so wie diese beiden von der Blutreitergruppe aus Kießlegg.

FOTO: PATRICK MÜLLER



Die Blutreiter wurden in der Stadt von insgesamt 25 Musikkapellen begleitet.

FOTO: PATRICK MÜLLER



Abt Marianus Bieber bei seiner Predigt.

FOTO: PATRICK MÜLLER